

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 97 (2019)
Heft: 10

Artikel: Geld : Bargeld bald ein Auslaufmodell?
Autor: Speck, Kurt
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1086928>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bargeld bald ein Auslaufmo

In der digitalen Welt verdrängen Plastikgeld und neue Smartphone-Apps die Banknoten. Das spürt auch die Cash-Hochburg Schweiz. Dabei werden die weltweit fast einzigartigen Tausendernoten im aktuellen Tiefzinsumfeld immer häufiger gehortet.

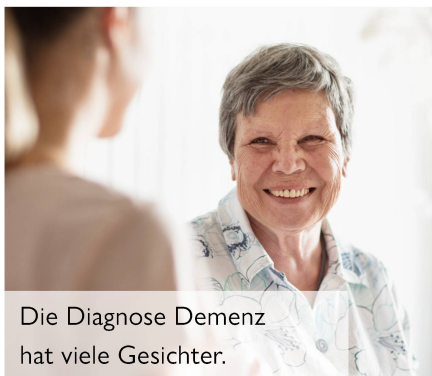
Manche Kunden nehmen es stau-
nend zur Kenntnis:
In einer Zürcher
Bäckerei kann man
das Brot nicht mehr bar bezahlen.
Das mag ein Einzelfall sein, aber der
Trend ist klar. Bargeld hat in unserem
Alltag einen laufend geringeren

Stellenwert. Plastikgeld oder das
Zahlen per Smartphone sind seit
Jahren auf dem Vormarsch. Daran
ändert auch eine neue Serie an
Banknoten nichts, die im September
mit dem Hunderterschein abge-
schlossen wird. Die Schweizerinnen
und Schweizer beziehen laufend
weniger Noten am Bankschalter oder

Geldautomaten. Es erstaunt deshalb
kaum, wenn die Kreditinstitute ihr
Filialnetz ausdünnen und Banco-
maten abbauen.

Im Ausland ist die Abschaffung
des Papiergelds vielerorts schon viel
weiter fortgeschritten. In Schweden
etwa, das vor knapp vierhundert Jah-
ren als erstes Land in Europa die

INSERAT



Die Diagnose Demenz
hat viele Gesichter.

Fremd im eigenen Leben

Über 100'000 Menschen in der Schweiz sind von Demenz betroffen und mit zunehmendem Krankheitsverlauf auf Betreuung und Pflege angewiesen. Neue Pflegeansätze ermöglichen, dass sie noch viele Jahre Zuhause leben können.

Stellen Sie sich vor, Sie sind in einem fernen Land und alles um Sie herum erscheint Ihnen fremd. So ergeht es Menschen mit Demenz jeden Tag.

Demenz-Pflege Zuhause

Die Diagnose Demenz – dazu gehört beispielsweise auch Alzheimer – hat viele Gesichter. «Unsere Mitarbeitenden bilden wir spezifisch aus, damit sie Menschen mit dieser Krankheit optimal umsorgen und pflegen können», erklärt Nadia Khiri, Leiterin Pflege-

direktion von der Spitex für Stadt und Land. «Wir achten darauf, dass immer die gleiche Spitex-Mitarbeiterin zur vereinbarten Zeit beim Kunden arbeitet, sodass sie gewohnte Tagesabläufe leben können».

Sensiblere Antennen

Der Umgang mit Demenz-Erkrankten unterscheidet sich oft vom üblichen Umgang in unserer Gesellschaft. Nadia Khiri erklärt das so: «Unsere Mitarbeitenden wissen, dass sie sich bei ihren Kunden mit

Demenz jeden Tag aufs Neue auf die aktuelle Befindlichkeit einzustellen haben und versuchen mit einer validierenden Haltung in den Schuhen ihres Gegenübers zu gehen. Ist beispielsweise eine von uns gepflegte Person im August der Meinung es sei Oktober, widersprechen wir nicht, fragen aber nach wieso sie diesen Eindruck habe». In der Pflege und Betreuung von Menschen mit Demenz ist die zwischenmenschliche Ebene sehr stark ausgebildet. «Je mehr die kognitiven Fähigkeiten verloren gehen, umso «sensibler» werden die Antennen für andere Signale», erklärt Khiri.

Die Spitex für Stadt und Land hat es sich zur Aufgabe gemacht, Menschen mit Demenz zu helfen, so lange wie möglich in den eigenen vier Wänden wohnen bleiben zu können. «Dank unserer Erfahrung wissen wir, dass Demenzbetroffene besondere Betreuung brauchen. Und im Endeffekt basiert dies auf Verständnis, Vertrauen und umsichtiger Pflege», fasst es die Leiterin der Pflegedirektion zusammen.

**Spitex
Stadt & Land**

Bei Ihnen. Mit Ihnen.

0844 77 48 48

www.spitexstadtland.ch

dell?

Banknoten eingeführt hat, wird bereits in vielen Läden kein Bargeld mehr akzeptiert. Deutlich über vier Fünftel der Zahlungen werden mit Kredit- oder Debitkarten sowie mit neu entwickelten Smartphone-Apps getätigt. Ziel ist es, das Bargeld bis in drei Jahren ganz abzuschaffen.

Das liegt ganz auf der Linie des Internationalen Währungsfonds, kurz IWF, der Zahlungen mit Noten und Münzen in einer digitalisierten Welt nicht nur für unnütz, sondern auch als gefährlich und teuer einstuft. Für Finanzfachleute wird das Bargeld bevorzugt in der Schattenwirtschaft oder bei Verbrechen eingesetzt. Der Grund: Die anonymen Banknoten hinterlassen keine Spuren. Anders ist das beim Einsatz von Plastikkarten oder dem Smartphone, wo sich die Geldbewegungen problemlos kontrollieren lassen.

Als die Nationalbank im Frühling die neue Tausendernote lancierte, war dies auch ausserhalb der Schweiz ein wichtiges Ereignis. Der Geldschein gehört zu den wertvollsten weltweit und ist entsprechend umstritten. Wegen seines hohen Nenn- und Umtausch-werts wird er gerne für illegale Geschäfte und Steuerhinterziehung genutzt. Im Kampf gegen die Geldwäscherei hat die Finanzmarktaufsicht Finma auch bereits angekündigt, sie werde die Limite für anonyme Bargeldeinzahlungen an Bank- und Postschaltern im kommenden Jahr von heute 25 000 Franken auf 15 000 Franken senken. Gemäss Studien wird die

Tausendernote kaum für Transaktionen an der Ladenkasse verwendet, sondern fast nur zur Wertaufbewahrung.

Dabei hat das Horten von Bargeld in der jüngsten Vergangenheit wieder Auftrieb erhalten. Wer schon bald auf seinem Sparkonto mit happyen Negativzinsen belastet wird, dürfte sich zweimal überlegen, ob er diese finanziellen Mittel nicht zum Teil in grossen Geldscheinen unter dem Kopfkissen oder der Matratze aufbewahren will. Das Interesse an Bargeld ist seit der Finanzmarktkrise jedenfalls wieder gestiegen. Zumindest in jenen Bevölkerungskreisen, die sich beim Zahlungsverkehr eine gewisse Freiheit ausbedingen und nicht als «gläserne Konsumentinnen oder Konsumenten» enden möchten. Als abschreckendes Beispiel dienen Chinesen, die ihre eingekauften Waren mittels Gesichtserkennung bezahlen. Am langfristigen Trend wird das aber nichts ändern. Nach den Kreditkarten, lanciert bereits in den Fünfzigerjahren des letzten Jahrhunderts, hat die Verbreitung des Smartphones eine weitere Welle des bargeldlosen Zahlungsverkehrs ausgelöst. Sie wogt auch in der Cash-Hochburg Schweiz. *



● **Kurt Speck**
ist Wirtschaftswissenschaftler, Ex-Verleger und -Chefredaktor der Handelszeitung. Er publiziert zu Finanz- und Vorsorgethemen.

iDUMO®
INTERNATIONAL



Badelift

- ✓ Einbau ohne Bohrungen möglich
- ✓ Persönliche Fachberatung vor Ort
- ✓ Selbstständiger Ein- und Ausstieg
- ✓ Kein Platzverlust in der Wanne
- ✓ Einfache Bedienung

Broschüre gratis:
0800-808018
Anruf gebührenfrei

Informationen unter
www.idumo.ch,
info@idumo.net